





Identifizierung von Qualitätsproblemen durch Qualitätsindikatoren der externen Qualitätssicherung

Mixed-Methods-Analyse zum Stellungnahmeverfahren

S. Schulz (Referent) W. de Cruppé , S. Macher-Heidrich, M. Geraedts

13. Qualitätssicherungskonferenz G-BA, 24.11.2022





Hintergrund



Tabelle 1: Maßnahmen und Ergebnisse des Strukturierten Dialogs 2013

Strukturierter Dialog 2013 (EJ 2012)	g 2013 (EJ 2012) Anzahl	
Rechnerische Auffälligkeiten (gesamt)	17.686	100 %
Maßnahmen		
Keine Maßnahmen	12	0,1 %
Hinweise	7.459	42,2 %
Stellungnahmen	10.168	57,5 %
Sonstiges	47	0,3 %
Weiterführende Maßnahmen (pro rechnerische Auffälligkeit)		
Anlass für Besprechung	278	1,6 %
Anlass für Begehung	43	0,2 %
Zielvereinbarung	714	4,0 %
Einstufungen der rechnerischen Auffälligkeiten		
Hinweise [H20/H99]	7.245	41,0 %
Qualitativ unauffällig [U31/U32/U99]	6.401	36,2 %
Qualitativ auffällig [A41/A42/A99]	1.805	10,2 %



Hintergrund



Tabelle 2: Maßnahmen und Ergebnisse des Strukturierten Dialogs (gesamt) für die Erfassungsjahre 2019 und 2020 im Vergleich

Strukturierter Dialog	Erfassungsjahr 2019	Erfassungsjahr 2020		
	Anzahl	Anzahl	%	
Indikatorenergebnisse	96.351	93.722		
Rechnerisch auffällige Ergebnisse (gesamt)	9.271	8.568		
Maßnahmen (Prozentwerte bezogen auf rechnerisch auffälli	ge Ergebnisse, n = 8.5	68, 100 %)		
Keine Maßnahmen	49	19	0,2	
Hinweise (ohne Klärung der Relevanz der Auffälligkeit)	3.454	3.102	36,2	
Stellungnahmen	5.767	5.447	63,6	
Nach Überprüfung der Stellungnahmen (Prozentwerte bezogen auf rechnerisch auffälli	ge Ergebnisse, n = 8.5	668, 100 %)		
Qualitativ unauffällig [U31/U32/U33/U99]	3.421 3.60		42,	
Qualitativ auffällig [A41/A42/A99]	1.297	1.125	13,	
Bewertung nicht möglich wegen fehlerhafter Dokumentation [D50/D51/D99]	699	547	6,	
Sonstiges [S90/S91/S99]	469	193	2,	



Fragestellung



Ziel der Arbeit war es, die Verteilung sowie die Gründe für sowohl rechnerisch als auch qualitativ auffällige QI-Ergebnisse der eQS zu analysieren und daraus Empfehlungen für die methodische (Weiter-)Entwicklung des SD sowie der verwendeten QI abzuleiten.

Folgende Fragen standen im Mittelpunkt des Interesses:

- (1) Wie begründen Krankenhäuser im Rahmen des Strukturierten Dialogs rechnerisch auffällige Indikatorergebnisse und wie häufig werden welche Begründungen genannt?
- (2) Wie verteilen sich die als qualitativ auffällig eingestuften Qualitätsindikatorergebnisse auf die im Rahmen der eQS erhobenen Indikatoren?



Methodik



Datengrundlage: anonymisierte Stellungnahmen betroffener Einrichtungen aus dem SD der QS-NRW (Nordrhein) 2012

→ 837 Stellungnahmen zu 102 QI

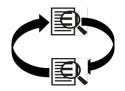
Auswertung der Stellungnahmen hinsichtlich der Begründung für die rechnerische Auffälligkeit mittels qualitativer Inhaltsanalyse nach Mayring



Erster Materialdurchlauf – Form, Inhalt und Eignung der Stellungnahmen sehr variabel → Probleme bei der Kategorienbildung und Abgrenzung



"Theoretisches Sampling" - anhand acht qualitativer Kriterien mit Bezug zur Fragestellung ("Einstufung als qualitativ auffällig", "Explizite Begründung für Auffälligkeit" etc.) bildung einer Stichprobe von 578 Stellungnahmen zu 96 QI



Zweiter und dritter Materialdurchlauf – Auswertung mit Hilfe des Softwareprogramms "MAXQDA 12" und definierter Kodierregeln → wiederholte Zusammenfassung, Konkretisierung und hierarchische Umgestaltung der bis dahin gebildeten Kategorien



Auf Basis dieses Vorgehens wurden entsprechend der Forschungsfragen

- (1) induktiv ein Kategoriensystem von Begründungen für rechnerische Auffälligkeiten abgeleitet
- (2) die **qualitativ gewonnenen Daten mit quantitativen Daten** der öffentlichen Berichterstattung zu den SD 2012/15 **kombiniert** und bezüglich **der Verteilung der qualitativen Auffälligkeiten** auf die erhobenen QI deskriptiv ausgewertet.





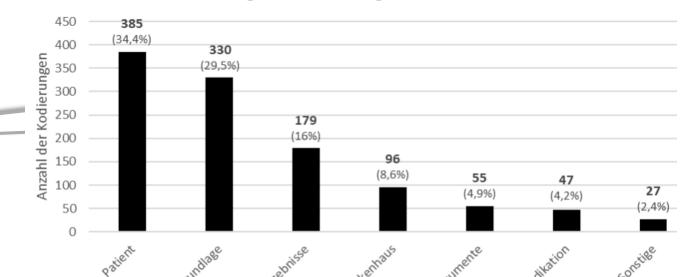
Inhaltsanalyse

• Kategoriensystem umfasst 79 Kategorien mit 1119 zugeordneten Textstellen

3.2 Dokumentationsprobleme (allgemein) 23 3.2.1 Fehlerhafte Datenerhebung oder Klassifikation 3.2.2 Dokumentationsbogen (Item) fehlerhaft ausgefüllt 63 12 3.2.2.1 Dokumentationsfehler - Therapieverzicht nicht berücksichtigt 23 3.2.2.2 Dokumentationsfehler - Verständnisprobleme/Ausfüllhinweise nicht beachtet 3.2.3 Fehler im EDV-System führt zu Doku/Kodierfehler 3 3.2.4 Dokumentationsmangel 137 4 Einrichtung/Krankenhaus 4.1 Strukturprobleme (Personal/Geräteausstattung) 4.1.1 Personalmangel/Personalwechsel 12 4.1.1.1 Personalmangel führt zu Mess/Kodier/Dokumentationsfehler 4.1.1.2 Honorarärzte 5 4.1.2 Ausstattungsmangel/Kapazitätsmangel 4.1.3 Andere Notfälle verzögem die Durchführung der Maßnahme 4.2 Organisationsdefizite 0 4.2.1 Strukturänderungen (personell/technisch/räumlich) 22 4.2.2 Prozessmängel bei Doku. oder Plausibilitätsprüfung 25 4.2.3 Uneinheitliches Entlassungsmanagement 4.2.4 Durch Prozessmängel Maßnahme nicht/verspätet durchgeführt

• Bildung von **sieben Hauptgründen** (Bereiche) aus inhaltlich naheliegenden Kategorien sowie Bildung von 23 Ober-, 41 Mittel- und 15 Unterkategorien

Verteilung der Kodierungen auf die Bereiche







Quantitative Verteilung der qualitativen Auffälligkeiten

LQS-Verfahren der QS NRW (Nordrhein) 2012

- bei 218 QI kam es zu 1812 rechnerischen Auffälligkeiten von denen 146 als qualitativ auffällig eingestuft wurden, diese verteilten sich auf 57 QI
- 37% der identifizierten Qualitätsprobleme betrafen 4 QI
- 8 QI vereinigten 50% aller qualitativen Auffälligkeiten in der Untersuchungsregion auf sich
 - → im Bundesdurchschnitt waren es 15 QI

<u>Bundesergebnisse – indirektes Verfahren 2015</u>

- bei **139 QI** kam es zu **15485** rechnerischen Auffälligkeiten von denen **1671 (10,8%)** als qualitativ auffällig eingestuft wurden
- 50,2% (839) der qualitativen Auffälligkeiten wurden mithilfe von 12 QI identifiziert







Tabelle 3: Indikatoren mit Referenzbereich des Verfahrens auf Landesebene 2012, anhand derer bundesweit >50% aller qualitativen Auffälligkeiten festgestellt wurden

QI-ID* und -Bezeichnung	Ranking Bund	Ranking Nordrhei		Rechnerisch auffällig	Qualitativ auffällig	Anteil qualitativer zu rechnerischer Auffälligkeit (%)
50722: Bestimmung der Atemfrequenz bei Aufnahme	1	1	P	774	241	31,1
2028: Vollständige Bestimmung klinischer Stabilitätskriterien bis zur Entlassung	2	2	P	502	149	29,7
2005: Erste Blutgasanalyse oder Pulsoxymetrie innerhalb von 8 Stunden nach Aufnahme	3	12	P	271	62	22,9
2009: Antimikrobielle Therapie innerhalb von 8 Stunden nach Aufnahme (nicht aus anderem Krankenhaus)	4	4	P	276	52	18,8
51397: Verhältnis der beobachteten zur erwarteten Rate an Azidosen bei reifen Einlingen mit Nabelarterien-pH-Bestimmung	5	18	E	154	51	33,1
694: Sondenproblem als Indikation zum Eingriff innerhalb eines Jahres	6	5	I	165	50	30,3
1059: Kritisches Outcome bei Reifgeborenen	7	50	S	164	42	25,6
2266: Präoperative Verweildauer über 48 Stunden nach Aufnahme oder sturzbedingter Fraktur im Krankenhaus	8	3	P	224	38	17,0
50045: Perioperative Antibiotikaprophylaxe bei Kaiserschnittentbindung	9	39	P	103	28	27,2
1099: Intraoperative Amplitudenbestimmung der Vorhofsonde	10	>57**	P	105	25	23,8
2015: Verlaufskontrolle des CRP oder PCT innerhalb der ersten 5 Tage nach Aufnahme	11	40	P	136	24	17,7
50080: Prätherapeutische Diagnosesicherung bei tastbarer maligner Neoplasie	12	49	I	198	23	11,6
11484: Dokumentation der Laufzeit des Herzschrittmacher-Aggregats	13	51	P	162	22	13,6
484: Intraoperative Amplitudenbestimmung der Ventrikelsonden	14	>57**	P	85	20	23,5
1103: Chirurgische Komplikationen	15	13	Е	199	20	10,1
			$\sum \overline{x} (QI) = 15$	3518	847	24,1
Rest \overline{x} (QI) = 203				13887	840	6,1
	amt \overline{x} (QI) = 218	17405	1687	9,7		

^{*:} Identifikationsnummer des Qualitätsindikators; **: Rang wenig aussagekräftig, da ab Rang 58 in Nordrhein alle QI keine Auffälligkeiten aufwiesen; ***: Typ: P = Prozessindikator, E = Ergebnisindikator, S = Sentinel-Event-Indikator, I = Indikationsindikator





QI-ID und -Bezeichnung	Ranking Nordrhein	Ranking Bund	LB	Тур
50722: Bestimmung der Atemfrequenz bei Aufnahme	1	1	PNEU	P
2028: Vollständige Bestimmung klinischer Stabilitätskriterien bis zur Entlassung	2	2	PNEU	P
2266: Präoperative Verweildauer über 48 Stunden nach Aufnahme oder sturzbedingter Fraktur im Krankenhaus	3	8	17/1	P
2009: Antimikrobielle Therapie innerhalb von 8 Stunden nach Aufnahme (nicht aus anderem Krankenhaus)	4	4	PNEU	Р

Begründungen für rechnerisch auffällige Ergebnisse:

- Bei allen 4 Indikatoren: relativ häufige Nennung von "Strukturprobleme" und "Organisationsdefizite" (z. B. Personalmangel, Nachtdienst, noch fehlende Routinen nach Personalwechsel) sowie "Maßnahme nicht oder unzureichend durchgeführt", darüber hinaus "Kodierfehler" (z.B. nosokomiale Pneumonie) und "Dokumentationsmängel" (z.B. "AF auf dem EKG, nicht aber in der Kurve dokumentiert")
- QI 50722 und 2009 "Probleme bei der Diagnosestellung" (z.B. "Pat. hatte atypische Klinik")
- QI 2266: Verständnisprobleme beim Ausfüllen des Erfassungsbogens (z.B. bei Fraktur nach Sturz im KH)





Limitationen

- Unterschiede im Entstehungs- und Bewertungsprozess der Stellungnahmen¹
- Bei "Hinweisen" die i.d.R. versendet werden, wenn kein Qualitätsdefizit vermutet wird und eine Stellungnahme keinen zusätzlichen Informationsgewinn verspricht² erfolgt keine weitere Bewertung der Abweichung
- Die Kontextsensitivität des Materials erschwert die Interpretation
- Wahrheitsgehalt der Stellungnahmen ist anzunehmen
- Auf Grund der datenschutzrechtlichen Rahmenbedingungen erschwerte Bedingungen für Bestimmung der Intercodierreliabilität und Berechnung entsprechender Koeffizienten → was auch Aussagen über die Reliabilität der "theoretischen Stichprobenbildung" betrifft.
- Die Anzahl der qualitativen Auffälligkeiten ist in Abhängigkeit von der jeweiligen Grundgesamtheit des QI zu betrachten







Inhaltsanalyse

• Kategoriensystem liefert detaillierte Beschreibung der Gründe für rechnerische Auffälligkeiten aus Perspektive der Krankenhäuser

Hierbei lassen sich folgende Thesen ableiten:

- Trotz zahlreicher methodischer Maßnahmen (z.B. Risikoadjustierung) ist es bisher nicht gelungen, die aus der Literatur bekannten Einflussfaktoren (wie z. B. Case-Mix, Dokumentationsfehler, etc.)^{3,4} ausreichend zu minimieren, was die Bewertung der Versorgungsqualität weiterhin erheblich erschwert.
- → Die häufige Nennung von Begründungen aus den Bereichen "Patientenfaktoren" und "Datengrundlage" lässt in diesen Bereichen weiteres Verbesserungspotential vermuten.





Verteilung der qualitativen Auffälligkeiten

- Nur sehr wenige QI vereinen die Mehrzahl der qualitativen Auffälligkeiten auf sich
- → Viele der eingesetzten QI erfüllen somit ihren Zweck, Qualitätsdefizite zu identifizieren und Ansatzpunkte für Verbesserungen aufzuzeigen, nur sehr eingeschränkt.



- → Bei QI mit sehr geringem Anteil an qualitativen Auffälligkeiten sollte untersucht werden, ob diese im Praxiseinsatz tatsächlich eine Screening- bzw. Selektionsfunktion erfüllen
- Die Güte eines QI sollte im Sinne der Übereinstimmungsvalidität danach beurteilt werden, wie viele qualitative Auffälligkeiten unter Verwendung anderer ausreichend reliabler und valider Testmethoden (Außenkriterium/Goldstandard) bestätigt werden.
- Inwiefern der Strukturierte Dialog diesen Kriterien entspricht sollte Schwerpunkt weiterer Forschung sein⁵







Merkmale der identifizierten "Top-Indikatoren" (Nordrhein)

- Alle vier Indikatoren sind Prozess-QI, betreffen klar definierte Sachverhalte und das Qualitätsniveau birgt noch Optimierungspotentiale
- Sie basieren sie auf wissenschaftlich gut abgesicherten Empfehlungen⁶
- Wenige Items von geringer inhaltlicher Komplexität reichen, um die nötigen Daten für die QI zu erfassen
- Viele Begründungen zu den 4 betrachteten QI betreffen "Personalmangel/Personalwechsel" und "Organisationsdefizite"
 - → z.B.: "Hier liegt ein korrekturbedürftiger Missstand vor, es werden bislang nicht bei allen Patienten die Atemfrequenzen bei der Aufnahme bestimmt"





Faktoren für einen erfolgreichen Praxiseinsatz von QI

• In Übereinstimmung mit der Literatur^{7,8} konnten folgende Faktoren für einen erfolgreichen Praxiseinsatz von QI abgeleitet werden:

Verbesserungspotential
Einfachheit
Relevanz
Akzeptanz
Beeinflussbarkeit

• Die notwendige **Berücksichtigung der Anwenderperspektive** erscheint für einen gelungenen Routineeinsatz von QI besonders bedeutsam.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Originalarbeit



Identifizierung von Qualitätsproblemen durch Qualitätsindikatoren der externen Qualitätssicherung – Mixed-Methods-Analyse zum Stellungnahmeverfahren des Strukturierten Dialogs

Identification of Quality Problems through Quality Indicators of External Quality Assurance – Mixed-Methods Analysis of the Structured Dialogue Commenting Procedure

Quellen

- 1. Winkler-Komp G, Misselwitz B, Kupfernagel F, van Emmerich C, Döbler K.

 Maßnahmen zur Qualitätssicherung in Krankenhäusern: Strukturierter Dialog Strukturen und Prozesse Ergebnis einer Umfrage des Gemeinsamen Bundesausschusses bei den auf Landesebene beauftragten Stellen und der Institution nach § 137 a SGB V. Krankenh. 2014;198–205.
- IQTIG Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen, Bericht zum Strukturierten Dialog 2015 – Erfassungsjahr 2014; 2016
- Stillger R, Misselwitz B. Quality measurement: problems and solutions.
 Gynäkologe 2001; 34: 89–92
- 4. lezzoni LI. Risk adjustment for measuring health care outcomes. Chicago, III: Health Administration Press; 2013: 624
- 5. Boyd A, Addicott R, Robertson R, Ross S, Walshe K.
 Are inspectors' assessments reliable? Ratings of NHS acute hospital trust services in England.
 Journal of Health Services Research & Policy. 2017;22(1):28-36. doi:10.1177/1355819616669736
- 6. AQUA- Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen GmbH. Beschreibung der Qualitätsindikatoren für das Erfassungsjahr 2012 – Ambulant erworbene Pneumonie und Hüftgelenknahe Femurfraktur. 2013. Verfügbar unter: http://www.sqg.de/downloads/QIDB/2012/AQUA_PNEU_Indikatoren_2012.pdf und https://sqg.de/downloads/QIDB/2012/AQUA_17n1_Indikatoren_2012. pdf
- 7. Wilson CRM. Hospital wide quality assurance models for implementation and development. Toronto: Saunders; 1987
- 8. de Cruppé W, Kleudgen S, Diel F et al. Feasibility of 48 quality indicators in ambulatory care in Germany: a cross-sectional observational study. ZEFQ 2015; 109: 682–694